

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 248. 13. Jahrgang

Montag, 8. September 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

## Moskau sucht Eingang ins Mittelmeer

### Wiederum schwere Verluste der Sowjets bei gescheiterten Angriffen

#### Vier britische Schnellboote versenkt

**Führerhauptquartier, 5. September**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Abwehrkämpfe im Süden und in der Mitte der Ostfront bieten auch gestern den ganzen Tag über an. Am Donessüden, westlich Charkow und bei Siewastopol wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei wiederholten erfolglosen Durchbruchsversuchen der Sowjets westlich Rytow und südwestlich Bieleu erlitt der Feind besonders schwere Panzer- und Menschenverluste. Am Finnischen Meerbusen vertrieben Marine-Flakbatterien der Insel Luga aus einem bolschewistischen Kriegsschiffsverband ein Minenräumboot und beschädigten ein weiteres schwer. Versuche deutsche Seestreitkräfte im Ostseegebiet gegen vier sowjetische Bomber ab.

Die auf der calabrischen Halbinsel gelandeten englischen Kräfte konnten am achtigen Tage ihren Brückenkopf nur unwesentlich erweitern, obwohl ihnen lediglich schwache deutsche und italienische Kräfte gegenüberstanden. Bei Angriffen der Luftwaffe auf die feindlichen Landungsstränge erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer schweren Kalibers auf einem feindlichen Kreuzer.

Durch Artillerieangriffe gegen Orte in den besetzten Westgebieten entfielen in Wohnvierteln der angegriffenen Städte erhebliche Verluste unter der Zivilbevölkerung und Zerstörungen an Gebäuden. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Radtruppen der deutschen Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht vor der nordfranzösischen Kanalstraße vier britische Schnellboote und schoffen ein fünftes in Brand.

#### Ritterkreuz für rumänischen Oberst

**Führerhauptquartier, 5. September**

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Corneliu Teodorini, Kommandeur einer rumänischen Panzerdivision. Oberst Teodorini hat sich seit Oktober 1941 im Durchbruch immer wieder durch Tapferkeit und durch energische Führung der ihm unterstellten Verbände ausgezeichnet.

#### Sowjet-Vertreter für Sizilien

Dr. Br. Dresden, 5. September

Was bisher nur durch eine italienische Meldung angedeutet wurde, nämlich daß die Sowjets bereits in London und Washington die Forderung erhoben haben, daß man ihnen einen ständigen Vertreter in Sizilien zubillige, wird jetzt vollinhaltlich bestätigt und ergänzt.

Es ist die Gegenseite selber, die diese neuere Ungehörigkeit meldet. Mutter berichtet darüber, als handele es sich um eine Selbstverständlichkeit. Dem Mutterbüro zufolge ist am Sonnabendabend in der U.S.A. Hauptstadt amtlich bekanntgegeben worden, daß ein sowjetischer, in dem auch bolschewistische Vertreter sitzen, im Entstehen ist. Es soll sich um Probleme befassen, die sich aus den Operationen im Mittelmeer ergeben.

Der Bolschewismus will also Einzug halten in Sizilien. Sollte der Kreml seinerzeit die Absicht, Spanien zum Sprungbrett der Weltrevolution zu machen und von dieser süd-europäischen Position aus die benachbarten Teile Europas zu unterminieren — ein Vorhaben, das von General Franco und den Seinen in einem langen Bürgerkrieg verhindert wurde —, so sucht sich jetzt die Komintern eine neue Einfallstürze in Gestalt Siziliens. Das Vernetzen ist aber dabei, daß die Anglo-Amerikaner, die durch die Bombardierung italienischer Dome und Zerstörung von Kunstwerken und Kulturstätten in Italien bereits Vorarbeit für die bolschewistische Besitzergreifung leisten, vollkommen bereit sind, Moskau auf Sizilien Tür und Tor zu öffnen. Sie sehen sich nicht imstande, den Wünschen des Kremls eine Abfuhr zu erteilen, sondern sie sind ihnen in jeder Weise gefällig. Das ist ein neuer Beweis für die Vollkommenheit des von London und Washington an Europa vollzogenen Verrats. Die Plutokratien behängen abermals, daß sie gewonnen sind, Europa an den Bolschewismus anzuschließen; ihre gelegentlichen gegenteiligen Behauptungen sind nur als Tummelplatz zu bewerten und sollen die jenigen Kreise Europas täuschen, die heute noch mit England und den U.S.A. unpatentieren.

#### Französisches Plutokratenschicksal

Von unserem Pariser Vertreter

in Paris, 5. September

In militärischen Nachrufen hat es damals Erwähnung gefunden, daß 1939 zum Generalissimo in Frankreich nicht General Wengand, der damals als der beste französische Stratagoge galt, ernannt wurde, sondern General Gamelin, der als höchst mittelmäßig betanzt war. Die Gründe für diese überraschende Wahl sind auch nicht militärischer, sondern politischer Art. Die Kriegserklärung von 1939 war das Werk der Vorkriegsfront, an deren Bildung nachweislich London und Moskau beteiligt waren. Die französischen Medailleure waren nicht etwa Kriegsgegner, sie wollten nur — wie übrigens auch manche englischen Generäle — den Krieg auf ein späteres Datum gelegt haben, weil sie Frankreich noch nicht für hinreichend gerüstet hielten. Der „Lump“ Gamelin, den der damalige Kriegsminister England, Lord Gellibrand, scherzhaft „unser Gamelin“ nannte, war der General der Vorkriegsfront und daher für den von London, Washington und Moskau gewünschten Sofortkrieg besonders geeignet. Deshalb erhielt der rechtslebende Wengand den Oberbefehl über die Seerarmee und wurde erst zurückgeholt, als die Niederlage Gamelins nicht mehr aufhalten war.

Über die Mächte Wengands in Syrien ist damals viel geredet worden. Seine Armee war von der Feindagitation in ein unheilvolles Geheimnis gehüllt worden. Heute wissen wir warum. Wengand hat seit der Schlacht von Marston im Jahre 1920, in der er die Polen gegen die damals noch in den Anfängen stehende sowjetische Armee führte, trotz seines Chauvinismus immer ein besonderes Interesse für Moskau gehabt. Schon bevor die französisch-sowjetischen Beziehungen zur Einkreisung Deutschlands militärische Gestalt annahmen, pflegte Wengand den Kontakt mit sowjetischen Militärs. Er hatte sogar einen Generalstabschef, den General de Vaitre de Tassign, dessen intime Beziehungen zur Pariser Sowjetbotschaft gelegentlich einen Skandal in der Kammer auslösten, weil er sie für einen General allzu offen zur Schau trug. Wengand wurde 1939, das Moskau zu tragendem Zeitpunkt dieses Krieges auf Seiten der Anglo-Amerikaner kämpften würde, für diesen Zeitpunkt rühmte er in Syrien seine Armee aus, durch die die Türkei zum Kriegseintritt gezwungen werden sollte, damit sich die Verbindung mit der Front in der Komintern, mit Einstakum Stalinens, herstellen ließe.

Der Plan Wengands wurde durch die Ereignisse überholt. Es muß jedoch daran erinnert werden, weil er den Zulauf zur Leistung mancher späteren Ereignisse in Nordafrika liefert, die zur Charakterisierung unserer Feinde sehr aufschlußreich sind. Am Generalstab Wengands in Syrien befand sich nämlich damals ein Mann namens Vemariate Tubrenti, ein „homme d'affaires“ ein Geschäftsmacher also, der in Frankreich sehr bekannt ist. Vemariate Tubrenti ist ein französischer Teufelskinder und hat seine Hand noch in vielen anderen Dingen. Ihm sollte bei Spielweise auch die Pariser „Jeune Nation“, ein Arbeitspropagandaabteil, das nach dem Waffenstillstand von Marston aus sich so hart für die Anglo-Amerikaner ein-

#### Zweimal das Eichenlaub verliehen

Führerhauptquartier, 5. September

Der Führer verlieh dem Kommandeur der H-Panzerregiment-Division „Das Reich“, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Walter Kräger als 28. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Diese hohe Auszeichnung ihres Kommandeurs bedeutet zugleich auch die verdiente Anerkennung für die H-Panzerregiment-Division „Das Reich“, an deren Spitze H-Gruppenführer Walter Kräger seit März dieses Jahres steht. Am 27. August meldete der D.R.B.-Bericht, daß diese Division seit Beginn der großen Abwehrschlacht im Raum von Mielgorod und Charkow innerhalb von 35 Tagen 1000 Panzer abgeschossen hat.

Der Führer verlieh der Führer das Eichenlaub an Generalleutnant Adolf Großmann, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 28. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

## Das bulgarische Volk nahm Abschied von König Boris

### Nach wehevoller Trauerfeier Ueberführung des Monarchen durch die Straßen Sofias zum Rila-Kloster

Sofia, 5. September

Am Sonntag nahm in feierlicher Form die Hauptstadt Bulgariens Abschied von König Boris. Zehntausende von Bulgaren waren aus allen Teilen des Landes nach Sofia gekommen, um der Trauerfeier beizuwohnen. Schon in den frühesten Morgenstunden versammelten sich unzählbare Menschenmassen auf den Straßen und Plätzen. Gegen 9 Uhr wurden die feierlichen Kähnen der bulgarischen Armee in die Alexander-Newski-Kathedrale getragen, wo die herrliche Hülle des Jaren lech Tage aufgebahrt war. Auf dem Wege vor der Kathedrale haben die Ehrenformationen Aufstellung genommen: Ein Bataillon der königlichen Garde in ihren roten Uniformröcken, die Stadtkräfte der Kriegsmarine in weißen Uniformen, ein Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht, bestehend aus einer Kompanie des 2. Regiments der Kriegsmarine und der Luftwaffe unter Vorantritt der Wehrmachtsschwadron und eines Musikregiments der Kriegsmarine. Daneben nahmen Aufstellung hohe Offiziere der bulgarischen Armee und eine Ehrenkompanie der königlich-italienischen Wehrmacht. Am Sonnabend hatte der Vertreter des Führers und Führer der deutschen Delegation, Großadmiral Raeder, an der Spitze des Verstorbenen in feierlicher Weise den Kranz des Führers des Großdeutschen Reiches niedergelegt.

Nach 9 Uhr trafen am Sonntag die Trauergäste ein und begaben sich in die Kathedrale. Es sind dies die Führer der ausländischen Delegationen mit den Mitgliedern der Abordnungen und die Chefs des Diplomatischen Korps in Sofia, begleitet von den Wehrmachtattachés.

Die deutsche Delegation erscheint in der bereits gemeldeten Zusammenfassung. Die übrigen Delegationen folgen: die italienische Sonderabordnung, die japanische Delegation, die rumänische Abordnung, der Vertreter des ungarischen Reichsverweisers, die Vertreter Kroatiens, Finnlands, der Türkei, des Reichs des Kaiserin, des schwedischen Königs. Als letzte der Trauergäste erscheinen die Mitglieder der bulgarischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten Riloff an der Spitze.

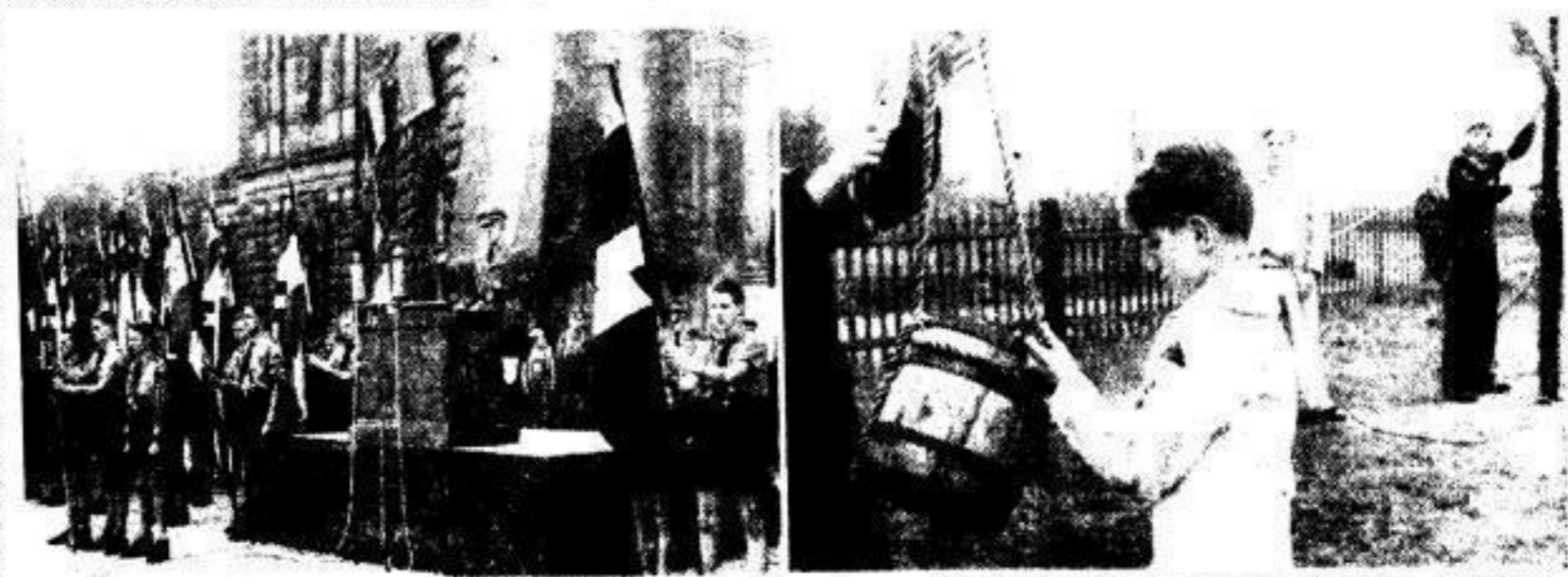
In der Kathedrale liegt eine feierliche, musische Stimmung über dem von Kronleuchtern erhellen Raum. Von der Empore

herüber erklingen die Ehre und verschweben in der hohen, gewaltigen Halle. Generale und Offiziere halten die letzte Totenwache. Wengand geht durch die Versammlung der Trauernden, als die königlichen, bei verschleierte, an der Seite des Prinzen Kweil erschient. Ihm folgen die nächsten Anverwandten: Prinzessin Eudoxia, die Herzogin Katalina und Herzog Albrecht von Württemberg sowie die Prinzessin Katalina von Hessen.

Die Totenwache nach dem feierlichen orthodoxen Ritus beginnt. Danach befehlt der ehrwürdige Metropolit Neofit von Widin, der stellvertretende Vorhänger der heiligen Synode, die Kanzel. „Der Boris III. hat auf seinem königlichen Pöden in unermüdlichem Dienste am bulgarischen Volk. Er hat an Heberarbeit und Entschlossenheit in seiner königlichen Pflicht, die er durch volle 25 Jahre höchst würdig und beispielhaft erfüllt hat. Mit sei-

nem Tode ging ein Teil der Seele seines Volkes dahin. Das verwaite Bulgarien beweint seinen großen vorbildlichen, geliebten, so früh und unerwartet dahingegangenen Jaren.“ Der Metropolit schloß mit dem Gebet, daß das bulgarische Volk dem jungen Maria Simon II. in Treue dienen werde.

Nach der feierlichen Entschaffung wird der Sarko geschlossen. Unter Vorantritt der Wehrmacht wird der Sarko von dem Kriegsminister, dem Innenminister, dem Vizepräsidenten des Zentrals, dem Präsidenten des höchsten Kassationsgerichts, vier Abgeordneten und zwei Generalen der bulgarischen Wehrmacht aus der Kirche zur Kapelle getragen. Vonstammes Schrittes legt sich sodann der Trauerzug durch die Hauptstraßen von Sofia in Wengand. Ehrfurchig und weinend zeigen sich die vielen Hunderttausende von Trauernden vor der herrlichen Hülle ihres geliebten Herrschers.



Der Tag der Wehrentüchtigung in Dresden: Links: K-Gebietsführer Geuse spricht auf dem Adolf-Hitler-Platz. Rechts: Dienst im Seemannsgarten. (Bericht siehe Seite 3)